

Erscheint wöchentlich sechs-  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,  
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.  
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Schicksalsvolle Beratungen in Bordighera

Spaniens Rolle im Europa-Konflikt bereits entschieden

Franco und Mussolini haben gestern den ganzen Tag über verhandelt — Volle Übereinstimmung der Standpunkte Italiens und Spaniens im Hinblick auf die internationale Lage — Heute treffen Franco und Marschall Petain zusammen

Madrid, 13. Febr. (Avala—Reuter.) Nach einer heute in Madrid ausgegebenen offiziellen Mitteilung sind der spanische Staatsoberhaupt Generalissimo Franco und der italienische Ministerpräsident Mussolini gestern in Bordighera (Italien) zu einer Aussprache zusammengetroffen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Übereinstimmung der Gesichtspunkte Spaniens und Italiens sowohl im Hinblick auf die europäischen Probleme als auch im Hin-

gibt hier scharfe Unterschiede in den Auffassungen über Zweck und Ziel der jüngsten Entrevue Franco-Mussolini sowie über die zukünftige Rolle Spaniens. Die Mehrzahl glaubt, daß Mussolini an Franco die Forderung gestellt habe, daß Spanien seine Stützpunkte im Mittelmeer für den Krieg gegen England zur Verfügung stelle. Die Minderheit der Beobachter glaubt indessen, daß Spanien als Friedensvermittler zwischen Italien und England aufgetreten sei.

Madrid, 13. Febr. (Avala — DNB.) Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE im Zusammenhang mit der Reise des Staatschefs Franco und des Außenministers Suner nach Bordighera mitteilt, verließen die beiden spanischen Staatsmänner Madrid Montag morgens und übernachteten in der kleinen Provinzstadt Cerona. Am Dienstag vormittags trafen die beiden Staatsmänner bei Le Pertuze auf französischem Boden ein, wo ihnen von den französischen Lokalbehörden ein



PETAÏN

herzlicher Empfang zuteil wurde. Als der Sonderzug hielt, intonierte die französische Militärkapelle die spanische und die

französische Hymne. Die Reise ging dann nach Arles weiter, wo das Mittagessen ein genommen wurde. Kurz darauf wurde die Fahrt fortgesetzt. An der italienischen Grenze wurden die beiden Staatsmänner von einer italienischen Abordnung mit dem Chef des Protokolls an der Spitze begrüßt. Die Menschenmenge bereitete den hohen spanischen Gästen spontane Sympathiekundgebungen. Die italienische Grenzstadt war mit spanischen und italienischen Fahnen reich geschmückt.

Im Bericht der spanischen Nachrichtenagentur wird betont, daß die Zusammenkunft der führenden spanischen und italienischen Staatsmänner außerordentlich herzlich war. Nach den mehrstündigen Besprechungen konnte man an den Gesichtern der Teilnehmer die Zufriedenheit klar ablesen. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Zusammenkunft in einer Atmosphäre der unbegrenzten Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit erfolgt ist.



MUSSOLINI

blick auf jene Fragen erzielt, die in diesem historischen Augenblick für beide Staaten von Interesse sind.

Madrid, 13. Febr. (Avala—Reuter.) Wie man erfährt, trugen Mussolini und Franco bei ihrem Zusammentreffen die Felduniform. Der spanische Außenminister Serrano Suner hat der Konferenz die den ganzen Vormittag und den ganzen Nachmittag mit einer einzigen Unterbrechung andauerte, beigewohnt.

Bern, 13. Febr. (Associated Press.) Wie in ausländischen diplomatischen Kreisen in Erfahrung gebracht wird, sind der spanische Staatsoberhaupt Generalissimo Franco und der italienische Ministerpräsident Mussolini gestern irgendwo in Italien zusammengetroffen. Es wird allgemein angenommen, daß hierbei Spaniens Teilnahme am europäischen Krieg entschieden wurde. Ferner besteht die Erwartung, daß Franco und der französische Staatsoberhaupt Marschall Pétain am heutigen Donnerstag irgendwo an der französischen Riviera nahe der italienischen Grenze zusammentreffen werden. Marschall Pétain ist bereits auf seinem bei Cannes gelegenen Gut eingetroffen. Es

## Die Vorgänge an der rumänisch-bulgarischen Grenze

Nach amerikanischen Berichten stehen in Rumänien 600.000 Mann deutscher Truppen Deutsche Pontonbrücken über die Donau

Beograd, 13. Febr. (Associated Press.) Wie in Militärfachkreisen festgestellt wird, stehen gegenwärtig etwa 600.000 Mann deutscher Truppen in Rumänien. Man glaubt in diesen Kreisen, daß

mit dem Verschwinden des Eises auf der Donau das letzte Hindernis für den Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien bzw. für deren Durchmarsch beseitigt ist. Aus Ruschtschuk wird

schließlich gemeldet, daß die Donau nun vollkommen eisfrei sei und daß die Deutschen mit den Vorbereitungen für Pontonbrückenschläge über die Donau beschäftigt seien.

## Vereinigte Staaten können keinen Zerstörer mehr abgeben

Eine aufsehenserregende Erklärung des amerikanischen Marineministers Oberst Knox

Washington, 13. Febr. (Associated Press.) Als der Marineminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika Oberst Knox befragt wurde, was er zur Erklärung Wendell Willkies über die Notwendigkeit der Abtretung von weiteren amerikanischen Zerstörern an England zu sagen habe, erklärte er in abweisender Form, daß die amerikanische Kriegsflotte auf keine weiteren Zerstörer zugunsten Eng-

lands mehr verzichten könne. In anderen Kreisen wird hiezu bemerkt, daß der Vorschlag Willkies trotzdem in Erwägung gezogen werde. Man nimmt an, daß dieser Vorschlag Willkies in der letzten, am Dienstag erfolgten Zusammenkunft Roosevelt-Willkie zur Sprache gekommen sei. Einzelheiten hierüber konnten jedoch nicht in Erfahrung gebracht werden.

erfolgreich angegriffen. Mit einigen Bomben wurden ein Karawanenserial südlich von Benghasi sowie Truppenzusammenziehungen in der Nähe belegt. Die Wirkung der Bombeneinschläge wurde aus der starken Rauchentwicklung erkannt. Es wurden auch kleinere, aus 40 bis 50 Zeilen bestehende Lagerplätze angegriffen und in Brand gesteckt. Durch erfolgreiche Sturz- und Tiefflüge wurden parkende Lastwagen sowie auseinandergesprengte Autokolonnen auf der Fahrt unter Maschinengewehrfeuer genommen, wo bei bedeutender Schaden angerichtet wurde.

Athen, 13. Febr. (Avala.) Der Sonderberichterstatler des Reuter-Büros meldet: Nach vorliegenden Meldungen führten die griechischen Truppen bei Tepeleni Umzingelungsaktionen durch. — In Klisura-Sektor waren heftige Kämpfe zu verzeichnen, wobei die Griechen 3 Kilometer vorgedrungen sind. Von griechischer Seite hielt das Artilleriefeuer entlang der ganzen Front an, doch waren bei Podgrade, im Skumbi-Tal und am Devoli keine Kämpfe zu verzeichnen. Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe nimmt ständig zu. Es wurden verkehrsweg bombardiert, besonders die Straße Lerina-Kortscha.

New York, 13. Febr. (Associated Press.) Der britische Passagierdampfer »Oxford« (20.043 Tonnen) wurde nach Berichten aus Marinekreisen durch eine feindliche Aktion versenkt.

## Deutsche Luftangriffe auf die Cyrenaica

DIE ERSTEN KRIEGSBERICHTE DES HEUTIGEN TAGES — IMMER GRÖßERE AKTIVITÄT DER ITALIENISCHEN LUFTWAFFE IN ALBANIEN

Berlin, 13. Febr. (Avala — DNB.) Deutsche Bombenflugzeuge unternahmen im Laufe des gestrigen Tages Angriffe auf Flugplätze und Truppenkonzentrationen in der Cyrenaica. U. a. wurde ein

Flughafen mit Bomben belegt, auf dem sich Bomben- und Jagdflugzeuge befanden. Hier wurden direkte Treffer festgestellt. Die vor den Hangars stehenden Apparate wurden mit den Flugzeugwaffen



FRANCO

# Deutschlands Blick nur auf England gerichtet

**Feststellungen von deutscher Seite: „Die Entscheidung fällt ausschließlich in England und nur England wünscht den Balkan in den Krieg zu verwickeln“ / Die Engländer rechnen mit der Invasion an zwei Punkten**

Berlin, 13. Feber. (UTA) Von deutscher Seite wird neuerdings darauf hingewiesen, daß man nicht genug betonen könne, daß der Blick Deutschlands auf die britische Insel gerichtet sei, wo die Entscheidung über den Balkan in einen Krieg zu verwickeln, könne nur von englischer Seite stammen.

Den besten Beweis hierfür liefern die Namen jener anglophilen Abgeordneten, die sich in der türkischen Presse mit solchen Themen befassen.

London, 13. Feber. (United Press). Die englische Presse befaßt sich noch immer sehr ausführlich mit der erwarteten

deutschen Invasion in England. In diesem Zusammenhange bringen die Blätter zahlreiche Meinungen von englischen Militärfachleuten. Nach Ansicht der Militärstrategen werden die Deutschen — sofern es nach englischer Auffassung bis hierzu überhaupt kommt — wahrscheinlich an zwei Punkten ansetzen: entweder an der West-

küste Irlands oder aber im Küstenbezirk von Plymouth in Südengland. Die zweite Variante sei jedoch die wahrscheinlichere, da die Invasion hier unter größerem Schutze der deutschen Luftwaffe vor sich gehen würde, ebenso aber auch der Flotte und vor allem der Tauchbootwaffe.

## Aus den gestrigen Kriegsberichten

**Neue schwere Schiffsverluste der Engländer / Keine größeren Luftaktionen im Westen / Unveränderte Lage in Albanien / Die Dase Kufra von den Truppen de Gaulles besetzt / Der britische Vormarsch in Erythräa dauert fort / In Libyen nichts Neues**

Berlin, 13. Feber. (Avala — DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein Unterseeboot versenkte 21.500 BRT feindlichen Schiffsraums. Im Zuge erfolgreicher Aktionen deutscher Flugzeuge in den Gewässern Deutschlands wurde ein Dampfer von 7000 Tonnen versenkt, während zwei Schiffe schwer beschädigt wurden.

Ein Versuch des Gegners, im Laufe des gestrigen Tages die französische Kanal-küste zu überfliegen, mißlang wiederum. Der Feind verlor vier Flugzeuge, von denen zwei in Luftkämpfen abgeschossen und zwei von Flakbatterien heruntergeholt wurden. In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge eine geringe Anzahl von Spreng- und Brandbomben auf bewohnte Gebiete Nordwest- und Mitteldeutschlands ab. Unter der Zivilbevölkerung war eine kleinere Anzahl von Toten zu verzeichnen. Der verursachte Sachschaden ist gering.

Nachträglich wurde festgestellt, daß unsere Flugzeuge bei einem Angriff auf einen englischen Geleitzug nahe der portugiesischen Küste sechs Dampfer von zusammen 29.500 BRT versenkten.

Am 10. und in der Nacht zum 11. d. M. wurden insgesamt 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Rom, 13. Feber. (Avala—Stefani) Der 250. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht vom 12. d. lautet:

»An der griechischen Front Geschütz- und Patrouillentätigkeit. In den Luftkämpfen, die in den letzten Tagen über Albanien ausgefochten wurden, zeichnete sich besonders das vierte Luftgeschwader durch seine Mitarbeit mit den Landtruppen aus. Im Laufe des gestrigen Tages griffen unsere Kampfflugzeuge feindliche Truppen und Nachschubkolonnen mit Bomben großen und kleinen Kalibers an. Militärische Objekte in Prevesa und Larissa wurden erfolgreich bombardiert. Unsere Jäger zerstörten auf dem Flugplatz Jannina 18 feindliche Flugzeuge des Typs »Gloucester«. Zwei weitere Flugzeuge dieses Typs, die sich unseren Jägern entgegenwarfen, wurden abgeschossen. Ein italienisches Flugzeug ist zu seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt, doch rettete sich der Pilot durch Fallschirmabsprung.

In Nordafrika nichts Neues.

In Ostafrika wird im Abschnitt von Cherchen der erbitterte Kampf unter Mitwirkung der Luftwaffe fortgesetzt. Eine feindliche Kolonne, die von Fliegern unterstützt war, besetzte den Ort Afmada.

In Kenya schossen unsere Flakbatterien am 9. und 10. Feber vier feindliche Flugzeuge ab. Ein Flugzeug des Typs »Gloucester« wurde an der sudanischen Grenze zum Absturz gebracht.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte den Flughafen von Addis Abeba. Es waren neun Tote zu verzeichnen. Unter den Toten befanden sich zwei Eingeborene. Der Sachschaden ist sehr gering.

In der Nacht zum 12. i. M. warfen feindliche Flugzeuge auf Catania einige Bomben ab, ohne größeren Schaden anzurichten.

London, 13. Feber. Das Oberkom-

mando der Truppen General de Gaulles teilt mit, daß die Operationen der französischen Truppen im Gebiet von Kufra beendet seien. Der große italienische Luftstützpunkt, der rund 53 Meilen von der afrikanischen Küste entfernt im Inneren der Libyschen Wüste liegt, sei erobert worden. In dem Bericht heißt es, daß die italienischen Truppen schwere Verluste an Mannschaft und Material gehabt hätten. Eine andere Kolonne von Truppen General de Gaulles habe den Posten G e d a m e s besetzt, der nur 250 Meilen von Tripolis entfernt liegt. Gedames liegt unweit der tunesischen Grenze.

In Tunesien stehen starke französische Streitkräfte unter dem Befehl General Weygands.

Kairo, 13. Feber. (Reuter.) Der Bericht des britischen Nahostkommandos vom 12. d. M. hat folgenden Wortlaut:

Libyen: Nichts Bedeutsames zu berichten.

Erythräa: Unsere vom Norden operierenden Truppen haben Elghena besetzt. Hierbei wurden mehrere Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

Die Operationen im Bereich von Cherchen nehmen einen günstigen Fortgang. Auch die gegen Süden operierende englische Kolonne dringt weiter ins feindliche Gebiet ein. Bis jetzt wurden an dieser Front 80 feindliche Geschütze erbeutet bzw. vernichtet.

Andere Fronten: Keine Veränderungen in der Operationslage.

## Englische Diplomaten verlassen den Balkan

EINE BEMERKENSWERTE AMERIKANISCHE INFORMATION.

Stockholm, 13. Feber. (DNB) — »Dagens Nyheter« veröffentlicht eine United-Press-Depesche aus Istanbul, in der es heißt, daß alle englischen Gesandten in den Balkanländern die erforderlichen Schritte unternommen hätten, um dem Beispiel ihres Bukarester Kollegen Sir Reginald Hoare folgen zu können, d. i.

aus den Ländern, in denen sie akkreditiert sind, abzureisen. Alle wichtigeren Dokumente der englischen Gesandtschaften in den Balkanländern werden nach Istanbul gebracht, wo sich auch immer mehr und mehr die Engländer aus dem europäischen Südosten zu konzentrieren beginnen.

ten Kreisen offenbar die Hoffnung aufgegeben hat, trotz der nordamerikanischen Hilfe die Zahlenparität mit der deutschen Luftwaffe zu erreichen und sich jetzt darauf hinausredet, durch Einstellung moderner Apparate einen gewissen Ausgleich zu schaffen, ohne dabei zu berücksichtigen, daß Deutschland durch die englischen Luftangriffe erheblich weniger gestört wird und gleichfalls moderne Flugzeuge baut.

Seely gab weiter zu, daß die Zahl der britischen Bomber der deutschen weit unterlegen sei, und England vorläufig praktisch auf die Defensive in der Luft beschränkt bleiben müsse. Ferner rechne er damit, daß Deutschland gegenwärtig alle seine Kräfte sammle und Vorbereitung treffe, um auch von der Luft aus zu einem vernichtenden Schlag auszuholen. Die vorübergehend geringere Aktivität des Luftkampfes, so sagte Seely, sei nicht allein auf schlechtes Wetter, sondern wahrscheinlich auch auf große Vorbereitungen zurückzuführen.

Unter diesen Umständen überrascht der Abschluß der Unterredung einigermaßen, bei der Seely die frühere offizielle Prophezeiung einer späteren britischen Luftoffensive wiederholte.

## Rom: Lächerliche Waffenstillstandsgerüchte

Rom, 13. Feber. (Avala—DNB). Die von einer amerikanischen Nachrichtenagentur verbreitete Nachricht, daß zwischen Italien und England ein Waffenstillstand zum Abschluß gebracht worden sei, dessen Unterzeichnung täglich erwartet werden müsse, wird in italienischen

politischen Kreisen als lächerlich und so absurd hingestellt, daß es keiner Worte bedürfe. Diese Gerüchte sind nur ein Beweis mehr für die vollständige Ignoranz eines gewissen Auslands Italiens und seiner Politik gegenüber.

## Der Kampf um die Vorherrschaft in der Luft

England hat die Hoffnung aufgegeben, eine gleichstarke Luftwaffe wie das Deutsche Reich zu erreichen? — Argentinische Pressestimme

Buenos Aires, 13. Feber. (INB) Während die argentinische Presse im allgemeinen in den letzten Tagen wegen geringerer Aktivität dem briti-

schen Luftkriegsschauplatz weniger Beachtung schenkte, veröffentlicht die Zeitung »La Nacion« jetzt eine aufschlußreiche Unterredung ihres Londoner Korrespondenten mit dem parlamentarischen Sekretär des britischen Luftfahrtministeriums Seely, die, wie der Korrespondent schreibt, während eines deutschen Luftangriffes stattfand. Der Korrespondent fragte, ob Aussicht bestehe, die Luftparität mit Deutschland zu erreichen, und wann dies der Fall sein könne. Seely erklärte, die Frage sei nicht zu beantworten, da, wie er bemerkte, die Zahlen nur eine Seite des Problems darstellen und weniger moderne und hochwertige Maschinen viele veraltete und minder gute aufwögen.

Aus der englischen Erklärung geht hervor, daß man in England in ernsthaft-

Eupen, Malmedy und Moresnet definitiv in das Deutsche Reich eingegliedert

Berlin, 13. Feber. Der »Reichsanzeiger« bringt ein Führerdekret über die Volksvertretung der Provinzen Eupen, Malmedy und Moresnet. Jede dieser Provinzen erhält auf je 60.000 Einwohner einen Reichstagsabgeordneten, die vom Führer ernannt werden. Damit sind jene Bezirke, die nach dem Weltkriege an Belgien gefallen waren, endgültig dem Reiche einverleibt.

Russische Dampfer werden bis Budapest verkehren.

Budapest, 13. Feber. Die Sowjetregierung hat die ungarische Regierung um die pachtmäßige Ueberlassung eines Teiles des Budapester Donaukais ersucht. Die Sowjetunion will nämlich im Sinne des Handelsvertragsabkommens einen beträchtlichen Teil seines Handelsverkehrs auf der Donau bis Budapest abwickeln.

Wie »Magyar Nemzet« erfährt, wird die ungarische Regierung im Sinne des Handelsabkommens mit der Sowjetunion den Sowjetrussischen Dampfern u. Schleppern die Befreiung in der Freihafenzone in Csepel bei Budapest zuweisen.

## Reuter: Frankreich anerkennt nicht die führende Rolle Japans in Asien

London, 13. Feber. (Reuter) Wie man erfährt, hat die französische Delegation, die in den siamesisch-indochinesischen Friedensverhandlungen in Tokio teilnimmt, die Forderung des japanischen Außenministers Matsuoka, Japans führende Rolle auch in Asien offiziell anzuerkennen, abgelehnt. Nach Ansicht der japanischen Regierung ist

einzig und allein Japan berufen, die Ordnung der Länder in diesem Teile der Welt zu sichern und aufrecht zu erhalten. Die Franzosen wären aber lediglich bereit, Japans »außerordentliche Stellung« erst nach Abschluß eines ehrenvollen Friedens mit Siam anzuerkennen.

# Deutsch-russische Einigung über den Balkan

**Moskauer Suggestionen in Ankara / Interessante Feststellungen eines ungarischen Blattes Die Achsenmächte für die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan / Dr. Filov vor der Demission?**

Budapest, 13. Feber. Die Zeitung »Magyarsag« stellt in einem Aufsatz fest, daß die Türkei aus Moskau Verhaltensmaßregeln im Hinblick auf die Ereignisse am Balkan erhalten habe. Das Blatt konstatiert ferner, daß zwischen Deutschland und der Sowjetunion hinsichtlich des Balkans eine Einigung erfolgt sei. Die Türkei habe daraufhin in

diesem Sinne aus Moskau Weisungen erhalten. Im Leitartikel stellt der »Magyarsag« fest, daß die Achsenmächte auf dem Balkan den Frieden aufrecht zu erhalten wünschen.

Budapest, 13. Feber. Die »Nepszava«, das Organ der ungarischen Sozialisten, zieht aus der Tatsache, daß der bulgarische Ministerpräsident Doktor

Filov die außenpolitischen Anfragen der Opposition nicht zu beantworten gewillt ist, die Schlußfolgerung, daß er die Außenpolitik des Landes deshalb nicht bestimmen könne, weil er sich bereits vor die Notwendigkeit der Demission gestellt sehe. Die Demission der bulgarischen Regierung sei in einigen Tagen zu erwarten.

## Bulgarien würde sich nicht weigern, deutsche Truppen durchmarschieren zu lassen...

**Eine interessante bulgarische Blätterstimme / Viel beachtete Aussprache zwischen dem bulgarischen Außenminister und dem italienischen Botschafter**

Sofia, 13. Feber. In hiesigen diplomatischen Kreisen hat die Schreibweise der Tageszeitung »Zora« allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das genannte Blatt betont die Abwesenheit deutscher Truppen in Bulgarien, um dann fortzufahren: »Sollte jemand von Bulgarien fordern, sich der Durchmarschforderung zu widersetzen, so würde dies der Forderung nach dem Selbstmord Bulgariens gleichkommen.« Diese Art und Weise der Auslegung der internationalen Lage hat umso größere Aufmerksamkeit gefunden, weil es zum ersten Male geschieht, daß eine bulgarische Zeitung auf die Möglichkeit des Ein- bzw. Durchmar-

sches deutscher Truppen anspielt. Nach der Schreibweise des genannten Blattes würde Bulgarien sich einer etwaigen Forderung nach Gewährung des Durchmarschrechtes nicht widersetzen.

Sofia, 13. Feber. (CBS.) Außenminister Ivan Popov hatte gestern eine längere Aussprache mit dem hiesigen italienischen Gesandten. Man nimmt an, daß sich die Aussprache auf die internationale Lage mit besonderer Berücksichtigung der Position Bulgariens bezogen hat. In ihren Betrachtungen zur internationalen Lage betonten die bulgarischen Blätter, daß Bulgarien in diesem Konflikt neutral zu bleiben wünsche. Diejenigen

Blätter, die durch ihre Verbindungen mit den Achsenmächten bekannt sind, befürchten die Verletzung der Neutralität Bulgariens durch England, wenn englische Flieger versuchen sollten, über Bulgarien die rumänischen Erdölfelder zu erreichen.

Sofia, 13. Feber. (CBS.) Der amerikanische Gesandte unterbreitete dem Außenminister Ivan Popov schärfsten Protest gegen das Vorgehen der bulgarischen Polizei, die einem amerikanischen diplomatischen Kurier zwischen Istanbul und Sofia den Diplomatenpaß abgenommen hatte. Der Kurier setzte dann die Fahrt trotzdem fort.

## Vor dem Eingreifen Deutschlands in den italo-griechischen Waffengang

**IM FALLE DES SCHEITERNS DER DEUTSCHEN DIPLOMATISCHEN OFFENSIVE IN ATHEN.**

Zagreb, 13. Feber. »Hrvatski List« schreibt unter dem Titel »Die diplomatische Offensive Deutschlands« u. a. folgendes:

»Eine Nachricht aus Tirana, von der Presse bereits veröffentlicht, spricht unbestreitbar davon, daß die deutsche Transportfliegerei an der Beförderung italienischer Truppen nach Albanien Anteil nimmt. Diese Tatsache, die auch vom albanischen Ministerpräsidenten Scheffet Verlazzi bestätigt worden war, wirft ein charakteristisches Licht auf die weitere Entwicklung der Ereignisse auf diesem Kriegsschauplatz. Deutschland befindet sich bislang noch nicht im Konflikt mit Griechenland. Bis jetzt ist kein Akt der Feindseligkeit zwischen Deutschen und Griechen konstatiert worden. Die Teil-

nahme der deutschen Transportflugzeuge kann jedoch als Präludium zu einem deutsch-griechischen Konflikt aufgefaßt werden, wenn alle Versuche zur Liquidierung dieses Kriegsschauplatzes scheitern sollten. Man erwartet ein negatives Ergebnis der diplomatischen Intervention in Athen umso mehr, als die Besuche hoher britischer Offiziere in der Türkei ein Dementi früherer Nachrichten bilden, denen zufolge die Türkei mit der Distanzierung von England begonnen hätte. Die Türkei beeinflußt aber hervorragend die Stimmung in Athen. Bei diesem Stand der Dinge ist zu erwarten, daß die deutsche Wehrmacht in Bälde auf dem griechisch-italienischen Kriegsschauplatz erscheinen wird.«

sa) der Besatzung keine Einzelheiten vorliegen. Die »Slobodna Plovidba« verlor auf diese Weise ihren einzigen großen Dampfer und hat damit wiederum eine Reederei in Dubrovnik praktisch zu existieren aufgehört.

## Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Dragoman

Caribrod, 13. Feber. Die bulgarische Kommission, die mit der Klärung des furchtbaren Eisenbahnunglücks beschäftigt ist, hat ihre Arbeit noch nicht beendet. Die wichtigste Frage, die ihrer Klärung bedarf, lautet: Warum ist der Güterzug mit einer Geschwindigkeit von 120 bis 140 Kilometer bergab gefahren, ohne in der Station Dragoman haltzumachen. Nach einer Version soll man in Dragoman nur den Heizer auf der Lokomotive gesehen haben. Der Mann soll verzweifelte Hilfezeichen gemacht haben. Der Zug, in dem sich 28 Naphta- und Benzinzisterne für Deutschland befanden, entgleiste dann mit voller Wucht in einer Kurve.

Der Verkehr zwischen Jugoslawien und Bulgarien ist noch immer unterbrochen. Die Fahrgäste werden von einem Zuge zum anderen mit Autobussen überstellt. Ein Kommuniqué der Generalkommission der Bulgarischen Staatsbahnen dementiert die Gerüchte, denen zufolge die Katastrophe durch ein verbrecherisches Attentat ausländischer Personen herbeigeführt worden sein soll. Die Untersuchung ergab nämlich, daß die Bremsen nicht funktionierten. Man nimmt an, daß die Bremsen während der Fahrt schadhaf geworden sind, so daß das Unglück angesichts des enormen Gefälles unausbleiblich war.

## Der jugoslawische Dampfer „Dubac“ im Atlantik torpediert

**DER DAMPFER BEFAND SICH IM AUGENBLICK DER VERSENKUNG MAXIMAL 3000 MEILEN VOR AMERIKA — DIE VERSENKUNG ERFOLGTE DURCH EIN UNBEKANNTES U-BOOT**

Dubrovnik, 13. Feber. Nach hier eingelangten authentischen Meldungen ist der jugoslawische Dampfer »Dubac«, Eigentum der »Slobodna Plovidba«, G. m. b. H., Heimathafen Dubrovnik, von einem unbekanntem U-Boot auf der Fahrt von Durban in Südafrika nach Amerika torpediert und versenkt worden. Der Dampfer »Dubac« wurde 1910 in Sunderland (England) erbaut. Seine Länge betrug 106 Meter, die Breite 17 Meter, die Höhe 9 Meter. Er verdrängte 4080 Brutto-

registertonnen und vermochte 72000 Tonnen Fracht an Bord zu nehmen. Die Maschinen entwickelten 1650 PS und gaben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 9 Knoten. Die Besatzung setzte sich aus 24 Mann zusammen. Kapitän war Nikola Svilokos von der Insel Kolocep, der auch Mitbesitzer des Dampfers war. Die Mehrzahl der Besatzung stammt aus der Umgebung von Dubrovnik, so daß die Nachricht von der Versenkung hier schweren Eindruck auslöste, da über das Schick-

## Laguardias Erklärungen im amerikanischen Senat

**DER NEWYORKER BÜRGERMEISTER FÜR DIE ANNAHME DES ENGLAND. HILFEGESETZES — »1942 WERDEN DIE USA IM ATLANTIK VOR ÜBERFÄHLEN GESICHERT SEIN«**

Washington, 12. Feber. (Avala — DNB.) Vor dem außenpolitischen Ausschuss des amerikanischen Senats empfahl der Newyorker Bürgermeister Laguardia die Annahme der England-Hilfe-Bill Roosevelts als Teil des nationalen Selbstverteidigungsprogrammes der USA. Das Gesetz müsse aus rein egoistischen Motiven zur Annahme gelangen. Hitler und Mussolini — so erklärte der Bürgermeister — haben ihre Herrschaft über Europa ausbreiten wollen. Im Falle einer englischen Niederlage würden die amerikani-

sche Schifffahrt und der südamerikanische Handel sofort ihre Aufmerksamkeit auf sich lenken. Im Jahre 1942 würden die USA vor Angriffen im Atlantik gesichert sein. Die USA hätten nicht die Einmischung in europäische Dinge gewünscht, wohl aber wünsche sich Europa in die amerikanischen Angelegenheiten einzumischen. Am Schlusse erklärte Laguardia, er sei für die Teilnahme am Kriege, damit die amerikanische Küste und die Positionen der Vereinigten Staaten geschützt würden.

Die Prager Philharmoniker in Berlin.

Berlin, 13. Feber. (DNB) Auf Einladung des Reichspropagandaministers Dr. Götter veranstalteten die Prager Philharmoniker ein Symphonie-Konzert in Berlin. Sie spielten die Egmont-Ouvertüre von Beethoven und den ganzen Zyklus »Mein Vaterland« von Friedrich Smetana. Das Konzert, welches bei voll ausverkauftem Saale vor sich ging, war ein ungeheurer Erfolg und ein künstlerisches Ereignis für Berlin.

Britischer Spion in Deutschland zum Tode verurteilt.

Aus Berlin wird gemeldet (INB): Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Volksgericht den 28jährigen britischen Staatsangehörigen De Wet, einem entfernten Verwandten des einst sehr bekannten Burengenerals De Wet, zum Tode.

De Wet stand als bezahlter Spion in französischen Diensten und wurde seinerzeit auf deutschem Reichsgebiet verhaftet. Der »Völkische Beobachter« berichtet ausführlich über diesen Fall und nennt ihn kennzeichnend für eine gewisse internationale Atmosphäre zwischen Politik und Abenteuerlust, wo der britische Geheimdienst von der Hochstapelei nicht mehr zu unterscheiden sei. Der »Völkische Beobachter« schildert den bewegten Lebenslauf De Wets und teilt mit, daß er sich am Ende der Gerichtsverhandlung für den korrekten Prozeß, der ihm gemacht wurde und dafür, daß er bei seiner Verteidigung volle Freiheit hatte, bedankte. Das Todesurteil nahm er mit Gleichmut auf und verabschiedete sich vom Gericht mit einer höflichen Verbeugung.

Bronzescheiben als Spiegel

Griechen und Römer verwandten als Spiegel flache, vorzüglich polierte Scheiben aus Bronze. Für die spätrömische Zeit hat sich die Angabe des Plinius bestätigt, daß in Sidon die Erfindung gläserner Spiegel gelungen sei: man hat Bruchstücke solcher im römischen Lager der Saalburg und bei Regensburg gefunden. Das Glas hat als Unterlage dünne Blättchen von Gold, Silber oder Kupfer. Da man das Glas allerdings nicht schliff, werden den Bildern etwas verzerrt gewesen sein.



### Aus Marenberg

mg. Die P. T. Bezieher der »Mariborer Zeitung« in Marenberg, die das fällige Monatsabonnement noch nicht beglichen haben, werden höflich ersucht, dies in den nächsten Tagen nachholen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

mg. Eintopfessen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Einen abermaligen Beweis der Volksgemeinschaft erbrachte das am vorigen Sonntag abgehaltene Eintopfessen. Ueber 300 Volksgenossen hatten sich im geräumigen Brudermann-Saal eingefunden, wo ihnen von der hiesigen Frauenschaft des Kulturbundes das Eintopfgericht überaus schmackhaft zubereitet worden war. Den offiziellen Teil der Veranstaltung schloß der Obmann der Ortsgruppe mit einer kurzen Erläuterung des Sinnes des Eintopfessens. Mit dem Lied der Auslandsdeutschen fand die offizielle Feier ihren Abschluß, der sich einige Stunden gemütlichen Zusammenseins anschlossen.

mg. Kämpferische Skijugend. Vorigen Sonntag nachmittags wurde das alljährliche Propaganda-Skilaufen der hiesigen Jugend unter Führung des Herrn Otto Zmork abgehalten. Die Zahl der Läufer sowie der Zuschauer war ziemlich groß. Es gab ausgezeichnete Leistungen und zwar sowohl seitens der Knaben als auch seitens der Mädchen. Man konnte wirklich seine Freude daran haben, die stramme Jugend in so behendem Stil auch lie steilsten Hänge meistern zu sehen.

### Aus Slovenjgradec

sg. Hochbetrieb im Wintersport. Vorigen Sonntag brachte der hiesige Sokolverein einen Abfahrtslauf vom Kernikkogel nach Slovenj Gradec zur Durchführung, an dem sich 56 Wettbewerber und Bewerberinnen beteiligten. Die Wertung erfolgte nach Altersklassen u. zwar siegten unter den Senioren Bogdan Zolmir in 14:14.4, unter den Junioren Igič-Novak in 16:07.2, beim Gewerbe-Nachwuchs Josef Suligoj in 17:46.2, beim Knaben-Nachwuchs Otto Golež in 4:25.4, beim Schüler-Nachwuchs Anton Potočnik in 19:15, bei der Jugend Milan Punzer in 2:28, bei den Frauen Maria Fritz in 15:50.6 und bei den Mädchen Mira Ferber in 2:04 Minuten.

### Aus Ptuj

p. Mängel im Autobusverkehr. Im Autobusverkehr Maribor—Ptuj zeigen sich gewisse Mängel, die zu immer häufigeren Beschwerden Anlaß geben. So ging beispielsweise der Frühwagen am Mittwoch mit einer mehr als einstündigen Verspätung von Ptuj ab, woran lediglich ein Reifendefekt schuld gewesen sein soll. Man fragt sich unwillkürlich, wie es möglich ist, daß ein Reifendefekt erst unmittelbar vor der Abfahrt entdeckt und dann erst im Zeitraume von mehr als einer Stunde behoben werden kann? Nicht genug, daß die Passagiere schon auf diese eine Stunde Verzicht leisten mußten, platze unterwegs noch einmal ein Reifen, wobei nicht nur dieser, sondern auch noch ein zweiter ausgewechselt werden mußte, so daß schließlich der Wagen erst gegen halb 10 Uhr in Maribor einlangte. Ein Reservewagen kam zwar entgegen, doch stand dieser erst in Sv. Miklavž bereit. Ueberhaupt scheint mit diesem Frühautobus nicht alles in Ordnung zu sein, da sich die Abfahrt immer wieder verspätet. Die meisten Passagiere, die den Wagen nicht zum Vergnügen, sondern aus beruflichen Gründen benötigen, haben ein gutes Recht darauf, daß auch seitens des Unternehmens selbst die von diesem festgelegten Fahrpläne strikt eingehalten werden.

p. Warum kein Fernsprechverkehr bei Nacht? Man kann in Ptuj nur von 8 Uhr morgens bis 21 Uhr den Fernsprechaparat benutzen, dessen Vorhandensein man in den Nachtstunden sozusagen als Dekoration empfinden muß. Ganz abgesehen davon, daß dieser Zustand im Laufe der Zeit ganz unmöglich geworden ist, erfordern Unglücksfälle, plötzliche Erkrankungen, Feuerausbrüche, polizeiliche Er-

## Schwäbisch-deutscher Kulturbund

Theaterrückführung der Spielschar der Ortsgruppe Maribor am Montag, den 17. und Dienstag, den 18. d. um 20 Uhr sowie am Mittwoch, den 19. d. um 15 Uhr — Zur Aufführung gelangt das Bauernstück »Saat und Ernte« von Erich Bauer

Zu Beginn der nächsten Woche tritt die schon wiederholt erfolgreich hervorgetretene Spielschar der Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes wieder vor unsere Öffentlichkeit. Diesmal bringt die Spielschar Erich Bauers »Saat und Ernte«, ein Spiel vom deutschen Bauertum, zur Aufführung. Die Vorstellungen finden Montag, den 17. und Dienstag, den 18. d., jedesmal um 20 Uhr, sowie am Mittwoch, den 19. d. um 15 Uhr in der Gambrinus-halle statt.

Die Bühnendichtung »Saat und Ernte« ist eines jener erdnahen, lebens-echten bäuerlichen Lustspiele, die jenseits aller abstrakten Symbolik in der Landessprache des Alltags von ewig menschlichen Dingen künden. Es ist eines jener heute so beliebten Münch-ne-Laienspiele, das das bäuerliche Ge-genwartsleben in seiner volkstümli-chen Auslegung so recht zur Geltung

bringt und dadurch die tiefe For-derung des Laienspiels erfüllt.

Hier erweist sich Erich Bauer als Kenner des Einfachen, als Gestalter von Menschen aus dem Volke, dessen Nöte, Hoffnungen, Eigenarten ihm nah vertraut sind.

Unsere Spielschar unter der Leitung von Frau Berta Siege bemüht sich, den Anforderungen des Dichters ge-recht zu werden und die Aufführung des Laienspiels »Saat und Ernte« ent-sprechend vorzubereiten.

Um auch den Volksgenossen der Um-gebung Gelegenheit zu geben, das Spiel kennen zu lernen, wird eine Auffüh-rung des Stückes auch Mittwoch, den 19. d. um 15 (3) Uhr nachmittags stattfinden.

Die Eintrittskarten zu den Auffüh-rungen sind in der Glashandlung Gu-stav Bernhard, Aleksandrova ce-sta 17, erhältlich.

### Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

(4. Ziehungstag).

Din 40.000.—: 42325 44233  
Din 20.000.—: 54825 60559  
Din 16.000.—: 18442 82817 86003  
Din 12.000.—: 21367 43725 56393 71406  
88692 94205

Din 10.000.—:

17741 31682 47297 48236 57219 63818 80379  
85240 87754 89379

Din 8000.—:

6364 7001 9883 15370 19776 33013 59066  
61137 67329 74735 77021 79445 94150 97039  
99522

Din 6000.—:

3882 14114 25771 30871 34541 57010 60009  
62834 65297 67924 69608 73848 73850 79091  
87109 90547 91988 93231

Din 5000.—:

405 937 4594 6310 23329 24622 28738  
30636 33832 33865 38005 40724 43908 46932  
53137 59325 59832 60676 61400 65313 66864  
66947 69016 71388 71872 78200 82584 83037  
84848 94457 97391 36856

Din 4000.—:

512 2610 2619 3352 4365 5459 7232  
7525 8678 8766 11585 13810 16149 16236  
18202 18759 26071 26975 30020 32651 33925  
35970 36504 37602 41422 41542 44025 47357  
51740 52016 52224 53806 54383 55804 58454  
58513 59532 61855 63835 64347 66506 67860  
72548 74839 75154 75689 79759 81659 83750  
86645 90511 99228

Bei uns gekaufte Lose gewannen folgende Treffer: Din 8000.— Nummer 7001 und 97039, je Din 6000.— Nummer 3882 und 79091.

(Ohne Gewähr.)

Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20-97.

### Für die Küche

h. Kartoffeltorte. 1 Kilogramm tags vorher gekochte, geriebene Kartoffeln, 60 Dekagramm durch ein Sieb geriebener Quark (Topfen), 6 Dekagramm Butter oder Margarine, 2 Eier, 15 Dekagramm Zucker, Vanille- oder Mandelaroma, 1 Backpulver. — Butter, Zucker, Dotter schaumig rühren, dann Quark und Kartoffeln, 2 Eßlöffel kaltes Wasser, zuletzt den Schnee und das Backpulver dazugeben. Bei guter Hitze goldgelb backen. Am 3. Tag anschneiden, so oder mit beliebiger Fruchtfülle servieren.

h. Kartoffelpastetchen. 1 Kilogramm geschälte, gekochte, gut abgedampfte Kartoffeln rührt man noch heiß durch ein Sieb, gibt ein Ei, eine Prise Salz, drei Eßlöffel Reibkäse und etwa 125 Gramm würfelig geschnittene Fisch- oder Fleischreste sowie einen Eßlöffel zerlassenes Fett hinzu. Falls nötig, mischt man noch etwas Mehl unter die Masse. Mit bemehlten Händen formt man Kugeln von 4 bis 5 Zentimeter Durchmesser, die in eine vorbereitete Form gestellt werden. Auf jede dieser Kugeln stellt man noch eine

### Mariborer Theater

Donnerstag, 13. Feber um 20 Uhr: »Ein verdächtiges Individuum«. Ab. C.

Freitag, 14. Feber: Geschlossen.

Samstag, 15. Feber um 20 Uhr: »Habakuk« — Zugunsten der Schauspielervereinigung.

### Volkshochschule

Freitag, 14. Feber: Literarischer Abend.

### Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute zum letzten Mal der große Ausstattungsfilm »Frauenparadies« mit Norma Shearer, Paulette Goddard, Joan Crawford u. a. — Donnerstag der beste tschechische Großfilm »Zwischen zwei Vätern«, ein Film von unvergeßlich schönem Inhalt.

Burg-Tonkino. Bis einsch. Sonntag der deutsche Sensationsfilm »Kongo-Expres« mit Willy Birgel, Marianne Hoppe und Renee Deltgen in den Hauptrollen. Roman der Liebe einer Frau zu zwei Freunden. — Es folgt der prachtvolle französische Spitzenfilm »Ich war eine Abenteurerin«. In Vorbereitung »Die Donauschiffer«.

Union-Tonkino. Bis einsch. Donners-tag »Nur für Männer«. Ein gelungenes Lustspiel, voll Temperament, glänzender musikalischer und gesanglicher Einlagen. Der priekelnde Humor bringt alle Zuhörer zum Lachen. Der erste Versuch einer Synchronisierung in der Staatssprache zu geben. — Unser nächstes Programm: Mickey Rovnen als »Andy Hardy, der Millionär«.

### Radio-Programm

Freitag, 14. Februar

Ljubljana: 13.02 RO, 17.30 Konzert zweier historischer Flauten (Marija Tutta u. M. Hočevar), 18.10 Frauenstunde, 20 Abend russischer Musik (Vortrag Dr. Dr. Cvetko, Klavierillustrationen Prof. A. Trost), 21 Konzert RO. — Beograd: 13.50 Volkslieder, 17.35 Konzert des Gesangvereines »Obilic«, 22 Violin-Konzert U. Prevosta. — Prag: 15.40 Neue tschechische Musik, 17.10 Tanzmusik, 20 Konzert tschechischer Musik. — Sofija: 12.50 und 19 leichte Musik, 19.50 Opern-Übertragung. — England: 20 Abend-Programm, 21.15 Buntes Konzert, 23.15 Tanzmusik. — Budapest: 12.10 Zigeunermusik 17.15 Harfenkonzert, 19.35 Konzert der Budapester Philharmonie, 22 Unterhaltungsmusik, 22.25 Tanzmusik. — Frankreich I: 17 Unterhaltungskonzert. — Italien I: 19.50 Symphonie- und Vokalkonzert. — Deutsche Sender: 15, 17, 18.20 und 21.15 Unterhaltungsmusik. — Bern-münster: 12.40 Leichte Musik, 20.45 Konzert RO. — Ankara: 20 Leichte Musik, 20.45 Türkische Musik, 23.45 Tanzmusik.

### Apothefennachrichten

Bis 14. Feber versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vau-pol) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Bewölkt, weitere Temperaturzunahme, unbeständiger Wettercharakter.

klütere, die etwa nußgroß ist. Mit ganz wenig zerlassenem Fett beträufeln und bei guter Oberhitze im Ofen überbacken lassen, dann sofort zu Tisch geben. Fisch oder Fleischreste können im Teig fortbleiben; man reicht die Reste oder andere passende Beilagen, wie Heringsfilets, Salat usw.

Frau Bunke sagte zu ihrer neuen, hübschen Stütze: »Ich möchte Sie bitten, Minna, mich mit Frau Generaldirektor anzu-reden!«

Minna: »So verschieden sind nun die Menschen. Gestern sagte mir erst Ihr Gat-te, ich könnte ruhig »Otto« zu ihm sa-gen!«

lerungen, Autobusdefekte u. dgl. eine gründliche Remedur des Fernsprechverkehrs, der auf jeden Fall auch zur Nachtzeit ermöglicht werden muß.

p. Reklamationen von Brot- und Mehl-karten wurden bis zum 8. d. am städti-schen Approvisionierungsamt entgegenge-nommen. In mehreren Fällen wurde fest-gestellt, daß verschiedene Personen auf zwei Meldebogen eingetragen wurden. — Diese werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, dies sofort anzumelden. Die Köpfe der Karten sind aufzubewahren, da sie gegen die März-Karten ausgetauscht werden.

p. Der Verschönerungsverein und Frem-denverkehrsverein für die Stadt und Um-gebung hält am Samstag, den 22. d. um 19 Uhr in der Schweizerei seine Jah-reshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Falls zur angegebenen Zeit die Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, findet nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Versamm-lung bei jeder Mitgliederanzahl statt. — Etwaige selbständige Anträge sind drei Tage vor der Tagung dem Ausschuß vor-zulegen.

p. Um 4 Millionen alkoholische Getränke wurden im Vorjahre im Bereiche der Stadt Ptuj zum Ausschank gebracht, und zwar 2106 hl Wein, 38.15 hl Bier, 8.22 hl Spiritus, 48.68 Branntwein, 9.31 hl Liköre, 7.12 hl Rum und 85 Liter Champagner.

p. Dreister Einbruch. Bisher noch un-bekannte Täter erbrachen den Keller der Firma Ornig und ließen etwa 160 Liter Branntwein mit sich gehen. Da sie auch die Tür stark beschädigten und eine Reihe von Flaschen entwendeten, beläuft sich der Schaden auf mehr als 7000 Dinar.

### Aus Dravograd

g. Der älteste Bürger von Dravograd gestorben. Im hohen Alter von 90 Jahren ist hier der ehemalige Schmiedmeister Jo hann Sabot, vulgo Kotnik Hansl, ge-storben. Der hochbetagte Mann erfreute sich allseitiger Wertschätzung. Friede sei ner Asche!

g. Schadenfeuer. Auf noch nicht aufge-klärte Weise brach im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Franz Cas jun. in Meža ein Brand aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. Der Schaden ist bedeu-tend.

g. Aus dem Eisenbahndienste. Der Bahnbedienstete Ivan Klajnsjek wurde von der hiesigen Bahnstation nach Celje versetzt.

### Die Auskunft

Franzl sitzt bei der Schulaufgabe. »Papa, heißt es le coeur oder la coeur?«  
»Unsim, Franzl, Likör heißt es doch!«

# Wirtschaftliche Rundschau

## Auch im Jänner sind die Preise gestiegen

Laut den neuesten Angaben der Zagreber Wirtschaftszeitung »I n d e x« ist die Teuerung auch im Laufe des Monats Jänner d. J. weiter angestiegen. Das E x t r e m u m eines unverheirateten Arbeiters hat sich von 1015,95 Dinar im Dezember 1940 auf 1036,32 Dinar im Jänner dieses Jahres erhöht. Das Existenzminimum für eine Arbeiterfamilie von 4 Mitgliedern erhöhte sich von 2662 auf 2731,26 Dinar.

An dieser Steigerung ist auch im Monat Jänner, wie in allen vorhergehenden Monaten, die Erhöhung der Preise für Lebensmittel, Bekleidung und Beschuhung schuld.

Die allgemeinen Lebenshaltungskosten sind im Jänner d. J. gegenüber dem August 1939 um 53,29 v. H. gestiegen oder um 3,29 v. H. gegenüber dem Dezember 1940. Die Preise für Bekleidung und Beschuhung

stiegen im Jänner 1941 gegenüber dem August 1939 um 75,48 v. H. bzw. um 2,71 v. H. gegenüber dem Dezember des verflossenen Jahres. Für den gleichen Zeitraum ist ein Anstieg der Preise für Heizung- und Beleuchtung von 32,89 v. H. zu verzeichnen. Gegenüber dem Dezember 1940 blieb diese Jahreszahl unverändert. Ebenso ist bei den M i e t e n keine Veränderung festzustellen. Die Wohnungsveränderung und die Preise für Heizung u. Beleuchtung haben also vom Dezember 1940 auf Jänner 1941 keine Erhöhung erfahren. Die Preise für Lebensmittel waren gegenüber dem August 1939 um 65,59 v. H. im Anstieg, gegenüber dem Dezember 1940 um 5,51 v. H. Aus diesen Angaben geht hervor, daß die Preise für Lebensmittel, dann für Bekleidung und Beschuhung auch im Jänner eine weitere empfindliche Erhöhung erfahren haben.

## Die Ausfuhr von Schweinen nach Deutschland

IN DEN NÄCHSTEN ACHT WOCHE WERDEN ETWA 20.000 SCHWEINE INS DEUTSCHE REICH EXPORTIERT WERDEN

Beograd, 13. Feber. Das Ministerium für Handel und Industrie hat im Wege der Außenhandelsdirektion den Interessenten den Modus mitgeteilt, nach dem halbschwere und schwere Schweine nach Deutschland ausgeführt werden. Danach sollen in den nächsten acht Wochen etwa 20.000 Schweine nach Deutschland verfrachtet werden. Für diese Schweine haben die Exporteure dem Produzenten 17 Dinar je kg Lebendgewicht zu bezahlen, wenn das Schwein beim Wägen in der Ausladestation in Wien über 160 kg wiegt. Für leichtere Schweine, die beim Wägen in Wien ein Gewicht von 145 bis 160 kg zeigen, werden 16,50 Din je kg Lebendgewicht gezahlt.

Gleichzeitig hat die Außenhandelsdirektion mitgeteilt, daß auf die Einhaltung der Vorschriften streng geachtet werden würde. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Exporteure ein Gewinn von 5000 bis 6000 Din je Waggon eingerechnet sei. Trotzdem bestände bei manchen Interessenten der Wunsch, 14.000 bis 15.000 Din zu verdienen, indem sie selbst einen geringeren Preis als den gesetzlichen Min-

destpreis zahlen würden. Die Außenhandelsdirektion werde durch Vertrauensleute auf den Märkten den Schweinehandel beobachten. Dem Produzenten sei es freigestellt, sich gegebenenfalls bei der Direktion zu beschweren. Eine Bestätigung des Gemeindeamtes oder der Bezirksbehörde wäre notwendig. Notfalls genügen auch zwei Personen als Zeugen. Der Produzent würde dann den vollen Unterschied erhalten, während dem Exporteur bei der Verrechnung der Unterschied und die Geldstrafe abgezogen würden.

× Die Transporttarife in der Binnenschifffahrt wurden, soweit sich diese im staatlichen Betrieb befindet, um 20% erhöht. Einstweilen gilt diese Bestimmung für die Personenbeförderung und das Mitgepack.

× Eine neue Verordnung über das Brotbacken wird nach Beograder Meldungen für das gesamte Gebiet Jugoslawiens erscheinen. Das Einheitsbrot soll künftighin zur Hälfte aus Einheitsweizen- und aus Maismehl hergestellt werden, wie dies

schon einige Wochen in Kroatien der Fall ist. Bisher galt außerhalb Sloweniens und Kroatiens das Verhältnis 40:60. In Slowenien wird gegenwärtig das Einheitsbrot aus 60% Maismehl und 40% Einheitsweizenmehl hergestellt.

### Stallen, größter Auslandsaussteller der Reichsmesse Leipzig

Auf der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 (2. bis 7. März) wird das Istituto Nazionale Fascista per il Commercio Estero zum 18. Male eine Sammelausstellung der italienischen Industrie durchführen. Diese Sammelausstellung wird etwa den dreifachen Raum der im Frühjahr 1940 eingenommenen Fläche in Anspruch nehmen. Sie vermittelt wiederum ein anschauliches Bild von den hohen Leistungen der italienischen Fertigwarenindustrie. Diese wird vor allem mit folgenden Warengruppen vertreten sein: Metallwaren, mechanische und elektrotechnische Artikel, Meßwerkzeuge und Meßinstrumente, Optik und Radio; Kunstfasern, Textilwaren und Bekleidungsgegenstände; chemische Erzeugnisse, Farbstoffe und pharmazeutische Artikel, Erzeugnisse der Papierindustrie; Erzeugnisse der Glas- und Keramikindustrie sowie mit Waren verschiedener Art. Neben dem auf etwa 1300 qm Fläche im Ring-Meßhaus ausstellenden Istituto Nazionale Fascista per il Commercio Estero beteiligen sich noch eine Reihe italienischer Firmen und Firmenzusammenschlüsse in den Branchen Meßhäusern. Damit wird Italien wiederum, wie schon im Herbst 1940, an der Spitze der ausländischen Aussteller der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 stehen. Unter den in den Branchen-Meßhäusern stehenden italienischen Firmen verdient eine besondere Beachtung das italienische Kunsthandwerk, das durch das CICOR vertreten wird.

### Börsenberichte

Ljubljana, 12. d. Devisen: London 174,57 bis 177,77 (im freien Verkehr 215,90 bis 219,10), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1028,64 bis 1038,64 (1271,10 bis 1281,10), Berlin (Privatclearing) 1772 bis 1792.

Zagreb, 12. Feber. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 476—0, 4% Agrar 55—56,50, 4% Nordagr 56—56,50, 6% Begl. 86,50—0, 6% dalmat. Agrar 0—81,50, 6% Forstobligationen 0—80, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 101—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 100,50—0, 8% Blair 106,50—0; Nationalbank 7000—7050, Priv. Agrarbank 206—0.

× Kapitalerhöhung. Da die Blechwarenfabrik »Saturnus-A. G.« in Ljubljana den Betrieb zu erweitern gedenkt, wurde der Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von 3 auf 6 Millionen Dinar zu erhöhen.

### Kultur-Chronik

+ Briefe von Schillers Hand. Das Schiller-Nationalmuseum in Marbach erwarb wertvolle Schiller-Handschriften und Andenken aus der großen Privatsammlung der kürzlich verstorbenen Urgroßnichte Schillers Frau Amalie Kießling-Krüger. Die Briefe Schillers sind an seine Eltern und an seinen Schwager Reinwald, den Gatten von Christophine, Hofbibliothekar in Weimar, gerichtet. Verschiedene Handschriften stammen von Schillers Vater, drei Briefe von der Hand von Schillers Mutter, die an ihre Tochter Luise gerichtet sind. Unter den Handschriften befinden sich weiter zwei Briefe von Mörrike. Die Sammlung enthält auch zwei Ölgemälde, die Schillers Eltern in jüngeren Jahren darstellen. Ein drittes Bild, gemalt von Ludovika Simanoviz, zeigt Schillers ältere Schwester Christophine. Elf Aquarellbilder, die Schillers Schwester Christophine gemalt hat, gehören ebenfalls zu der Sammlung. Das eine dieser Aquarelle stellt Luise Schiller, das andre Schillers jüngste, früh verstorbene Schwester Nanette dar. Unter den Andenken der Sammlung befinden sich auch Ohrringe von Schillers Mutter und ein Eßlöffel von Schillers Vater. Durch diese große Sammlung hat das Schiller-Nationalmuseum in Marbach eine sehr wertvolle Vervollständigung erfahren.

### Witz und Humor

Eine Bäuerin, die eine elegante Dame mit unregelmäßig geschnittenem Rock und Sommersandalen, die die Zehen frei ließen, sah, sprach erstaunt zu ihrem Mann: „Sieh nur Georg — die Dame da hat einen zerrissenen Rock und zerrissene Schuhe und schämt sich so darüber, daß ihre Nägel ganz rot sind.“

Ein neuerlobtes Pärchen hat in einer Gaststätte Platz genommen und er sagt ganz verzückt: „Also, Anni, du siehst heute wirklich entzückend aus! Einfach zum Fressen!“

„Wünscht der Herr etwas dazu zu trinken?“ bemerkt der im gleichen Augenblick hinzutretende Kellner.

„Was würdest du tun, wenn dir plötzlich auf 100 Meter ein wilder Löwe begegnete?“

„Der Vorsehung auf den Knien danken.“

„Du hast aber Schneid!“

„Nein, ich bin nur schrecklich kurzsichtig.“

### Unsere Kurzgeschichte

## Wölfe in der Nacht

Erzählung von H. A. Berger.

Die Stammtischrunde der würdigen älteren Herren war wieder einmal vollständig beisammen. Alte Kriegsteilnehmer zu meist, die es bei der draußen herrschenden Kälte heute vorzogen, zwischen jedem neuen Glas Bier sich mit einem feurigen Korn den Magen erst wieder anzuwärmen.

»Haben Sie die Notiz in der Zeitung gelesen, daß im Osten stellenweise 36 Grad Kälte gemessen wurden und daß in den Dörfern dort massenhaft Wolfsrudel erscheinen?« Einer der Herren brachte damit die Unterhaltung auf ein Thema, auf das ein anderer nur gewartet zu haben schien, um eine selbsterlebte Wolfsgegeschichte aus dem Weltkrieg zum Bester zu geben.

»Aber bringen Sie Ihren Satz auch richtig zu Ende«, begann er seine Erzählung und nahm sich ein Zeitungsblatt vor, indem er zu jener Nachricht ergänzend vorlas: »... Ueber die Zahl der Menschen, die der Kälte, aber auch den Wölfen zum Opfer fielen, läßt sich zur Zeit noch kein Bild machen.«

»Das klingt für unsere Begriffe beinahe wie Jägerlatein — aber lassen Sie sich ein Stückchen erzählen, das ich in Rußland selbst erlebte:«

Es war bald nach Friedensschluß mit Rußland, also im Winter 1917-18. Da wir mit unseren Geschützen nichts rechtes mehr anzufangen wußten, unsere Gespanne und Mannschaften aber irgendwie nutzbringend beschäftigt werden sollten, wurde mein Artillerie-Regiment in einzelne Kommandos auseinandergezogen und der deutschen Postverwaltung zur Verfügung gestellt. Wir haben also die Aufgabe, die schweren, zum Transport ins Innere Deutschlands bestimmten Baumstämme mit unseren Gespannen unter Mithilfe russischer Zivilisten aus den Wäldern zu schleppen, heran an einen Nebenfluß der Weichsel, auf der sie dann, zu einem Floß vereinigt, nach der Heimat schwaumen.

Als Batteriewachtmeister war mir ein solches Kommando zugefallen — eine Arbeit, die ich von Herzen gern jedem anderen an den Hals gewünscht hätte. Das

alles bei einer wahrhaft sibirischen Kälte.

Daß es in unserer Gegend Wölfe gab, war allen bekannt. Auf Schlittenfahrten über Land, durch weithin unbesiedeltes Revier hatten wir sie oft, wenn auch aus respektvoller Entfernung, in Rudeln beisammen gesehen. Daß sie aber uns und unseren Pferden ernstlich gefährlich werden könnten, hätten wir so leicht nicht für möglich gehalten. Eines Morgens aber entdeckte ich bis dicht an unsere Stellungen heran verdächtige Tierspuren im Schnee, die nur von Wölfen stammen konnten. Zweifellos waren sie, vom Hunger getrieben, ihrer Witterung gefolgt, die ihnen warmes Pferdefleisch in rauhen Mengen verhieß. Mit einem Wutgeheul über die Enttäuschung waren sie dann wohl oder übel abgezogen.

Oha! sagte ich mir, da ist doppelte Vorsicht geboten. Und gab meinen Leuten entsprechende Befehle. Für mich selbst und meinen nächtlichen Gang zur Försterstube, den ich deshalb keineswegs aufzugeben gedachte, wappnete ich mich mit dem entscherten Dienstrevolver, der elektrischen Taschenlampe und einer glührot brennenden Zigarre. Denn es war mir hinlänglich bekannt, daß Wölfe vor nichts schneller Reißaus nehmen als vor Feuer und Licht.

Zunächst ereignete sich nichts, was mit der Wolfsgefahr in nähere Beziehung zu bringen war. Nur daß auf einmal jeder

Baumstumpf und jedes knorrige Geäst die Gestalt dieses lichtscheuen Gesellen annahm. Aber nur umso gieriger paffte ich darauf los, bis die Funken sprühten; bisweilen schwenkte ich die Taschenlampe durch die Luft, aber die Rechte hielt stets krampfhaft die Pistole umklammert. Dabei hatte ich darauf zu achten, daß ich beim Anstieg die bewaldete Höhe hinauf in dem metertiefen Schnee nicht versank u. mir womöglich selber das Grab schaufelte. Tröstlich leuchtete mir, wie stets, ein Licht schon von weitem aus dem Försterhaus entgegen; ich hielt nun rascher darauf zu und wagte erst richtig aufzuatmen, als ich mich in der Försterstube geborgen wußte. Schnuppernd und schweißwedelnd kam jedesmal Harras, der treue Wolfshund, zur Begrüßung mit hebel, um sich dann, während wir spielten und tranken, unbeweglich zu Füßen seines Herrn zu legen.

Es mochte in der zweiten oder dritten Nacht nach jener unheimlichen Entdeckung sein, daß mich — ich hatte auf dem Heimweg das Försterhaus längst im Rücken — ein unbestimmtes Gefühl mich veranlaßte, mich umzusehen. Vor Schreck entfiel mir die Zigarre, und die Taschenlampe hatte ich heute richtig vergessen! Immerhin besaß ich die Geistesgegenwart rasch meine Pistole zu ziehen und in die Richtung der funkelnden Augen eines zweifellos hinter mir herschleichenden

# Die Ursachen der Weltunruhe

## Der Dreierpakt als historische Bedingtheit

Von Admiral Nobumasu Suetsugu, Tokio.

Tokio, im Jänner 1941.

Der Verfasser, der als früherer Flottenchef und Begründer der japanischen U-Bootwaffe allgemeine Verehrung in der japanischen Marine genießt, ist z. Zt. als Vorsitzender des beratenden Ausschusses der neugegründeten »Gesellschaft zur Unterstützung der Kaiserlichen Politik« auf einflußreichem Posten politisch tätig. Suetsugu, der dem ersten Kabinett Konoe als Innenminister angehörte, wurde durch sein entschiedenes Eintreten für die Wünsche der nationalistischen Rechten, sowie durch seine frühzeitig erhobene Forderung nach einer engen deutsch-japanischen Zusammenarbeit gegen England bekannt.

Im Nachfolgenden wendet sich Suetsugu energisch gegen die vor allem in Amerika erhobene Behauptung, der Dreimächtepakt diene der Kriegsvorbereitung.

Der Dreierpakt, der am 27. September zwischen Japan, Deutschland und Italien abgeschlossen wurde, ist vielfach unfreundlich kritisiert worden. Das gilt besonders für die Länder, die sich durch den Pakt in ihren imperialistischen Zielen gestört fühlten. Die mehr oder weniger künstlich geschürte Aufregung muß als völlig unnötig erscheinen, wenn man den wahren Charakter dieses Vertrages untersucht.

Da ist zunächst festzustellen, daß sich der Vertrag entsprechend seinem Wortlaut gegen keine einzelne Macht richtet, und daß er auch in keiner Weise der Vorbereitung zum Kriege dient. — Der Abschluß dieses Vertrages ist auch kein willkürlicher Akt seitens einer der drei Unterzeichnermächte gewesen. Er kennzeichnet lediglich den Ablauf der historischen Entwicklung, in die die drei Mächte gestellt sind. Mit anderen Worten: Dieser Vertrag ist nichts anderes als der konkrete Ausdruck für eine historische Gegebenheit. Wir sind überzeugt, daß kein Land das Recht für sich in Anspruch nehmen kann, gegen den Pakt begründete Einwände zu erheben.

Was war die Ursache für diesen Vertragsabschluß? Sie liegt in dem ideenmäßigen Gegensatz zwischen jenen Mächten, die den alten politischen, wirtschaftlichen, territorialen und weltanschaulichen Status quo aufrechterhalten wollen und den Staaten, die die Ungerechtigkeit der alten Ordnung durch eine grundsätzliche Reform der bestehenden internationalen und nationalen Verhältnisse beseitigen wollen. Die Mächte der alten Ordnung vereinten sich im sogenannten Völkerbund, um die berechtigten Ansprüche der anderen Nationen zu unterdrücken. Dauernde Versuche wurden unternommen, diese Nationen unter politischen und wirtschaftlichen Druck zu setzen. Die »reformistischen« Mächte fanden schließlich den ein-

Wolfes zwei, drei Schüsse abzufeuern. Ich sah noch, wie das Tier getroffen hinstieg, und ergriff, als wäre eine ganze Meute von Rächern seines Todes mir dicht auf den Fersen, in wilden Sätzen die Flucht.

Diese erste Begegnung mit dem leibhaftigen Schrecken war indessen nur ein Vorgeschmack von Schlimmerem, das in der Nacht darauf geschah. Als ich zur gewohnten Stunde wieder hinauf durch den Schnee stapfte, erblickte ich genau an der Stelle, wo ich gestern zum wohlthätigen Mörder geworden war, gleich mehrere Exemplare jener gefährlichen Bestien: ein Schuß blindlings in das Rudel hinein, und augenblicklich stob es auseinander. So konnte ich mich wenigstens überzeugen, daß der gestrige Schuß ein voller Treffer war: bereits waren die Leichenfledderer an der Arbeit gewesen, dem toten Gesellen die nahrhaftesten Stücke aus der Flanke zu reißen.

Leider kam das traurige Ende nach. Sie ahnen vielleicht schon, wer der vermeintliche Wolf war, den ich zur Strecke gebracht. Ich wußte es, als ich diesmal ohne Harnas, den Wolfshund, begrüßt wurde. Aber dem Förster, der sich gar nicht denken konnte, wohin sich sein treuer Wächter verlaufen haben sollte, auf den Kopf zu: die Wahrheit zu sagen, das brachte ich nicht über mich. Und so hat er sie niemals erfahren.

zigen Ausweg zur Rettung ihrer Existenz in einem festen Zusammenschluß auf der Basis ihrer weltanschaulichen Gemeinsamkeit. So ist der Dreierpakt aus politischen Zwangsumständen entstanden. Er bedeutete eine historische Notwendigkeit.

Die Kritiker im Lager der alten Weltordnung würden gut daran tun, sich diese Tatsache immer vor Augen zu halten. Mit ihrer Haltung und ihrer Politik schufen sie selbst den Anlaß zum Abschluß dieses Paktes. Aber sie sollten vor allem verstehen, daß dieser Pakt hauptsächlich auf einer weltanschaulichen Basis begründet ist. Im Laufe der Jahrhunderte sind ungezählte Verträge zwischen Völkern abgeschlossen worden, aber keiner ist so deutlich durch ideenmäßige Faktoren gekennzeichnet worden, wie dieser Vertrag. Sein Hauptziel liegt in einer besonderen Auffassung von Leben und Welt und dem Zusammenleben der Menschen auf dieser Erde, er kennzeichnet die unüberwindbaren weltanschaulichen Forderungen und Gemeinsamkeiten dieser drei Mächte.

Dieser Vertrag beabsichtigt jedenfalls in keiner Weise, eine bisherige Welt-Hegemonie durch eine andere zu ersetzen. Der Vertrag ist kein Angriffspakt. Er will vielmehr verhüten, daß die Fehler der alten Weltordnung fortgesetzt und wiederholt werden. Hauptziel des Paktes ist die Errichtung möglichst naturgegebener geographischer, wirtschaftlicher und rassischer Einfluß-Sphären und die Befreiung der in diesen Gebieten lebenden Völkerschaften von den Fesseln »kontrollierender« Einflüsse, die ihnen bis zum heutigen Tage auferlegt sind. Insofern hat dieser Vertrag eine überraschende Ähnlichkeit mit der sogenannten »Panamerikanischen Solidarität«, die aus der Monroe-Doktrin abgeleitet wurde. Niemand bei uns bestreitet die Berechtigung der Monroe-Doktrin, und die Vertreter der neuen Weltordnung haben sie niemals angegriffen. Aber sie können umgekehrt jetzt auch

den Anspruch erheben, daß ihr Dreierpakt nicht die Zielscheibe böswilliger Verdächtigungen wird. Der Pakt hat die Schaffung einer Sphäre gemeinsamen Wohles in Groß-Ostasien zum Ziel ebenso wie die Neuordnung Europas durch Deutschland und Italien. Die Kritiker täten gut daran, ihre unberechtigten Angriffe einzustellen, wenn sie sich nicht entschließen können, auch die amerikanische Monroe-Doktrin zu verurteilen. Sie würden sich sonst dem Vorwurf der Inkonsistenz aussetzen.

Die Welt braucht wieder Stabilität. In der Epoche nach Versailles schien Krieg die natürliche Ordnung der Dinge — und Friede nur ein Traumideal. Selbst in den zwanzig scheinbaren Friedensjahren hat es nie ein Gefühl der Sicherheit unter den Menschen gegeben. Die meisten Nationen bereiteten sich fieberhaft für den Krieg vor. Solche Zustände müssen sich auf die Dauer als selbstmörderisch für die Menschheit auswirken. Friede und Wohlfahrt können nicht blühen, bis nicht die alte Ordnung und die Kontrolle des Weltkapitalismus beseitigt sind. Sie sind die Ursachen der Weltunruhe. Die Beseitigung dieser Zustände und die Schaffung eines neuen und dauernden Friedens sind daher das oberste und eigentliche Ziel des Dreimächtepaktes.

Die Haupttriebkraft der vergangenen Epoche war der Individualismus. Er sucht sich, d. h. also den Einzelnen, auf Kosten der Gemeinsamkeit zu bereichern. Er stellte den Einzelnen in völlige Isolierung von den anderen Mitgliedern der Volks- und Völkergemeinschaft. Der Individualismus schließt somit ein Element des Selbstmordes für das Leben der Familien und Völker in sich. Jetzt ist eine neue Ära angebrochen, deren neue Ordnung die Völker zu Freundschaft und Einigkeit führen wird. In den großen Wandlungen dieser Zeit sind die politischen Verwandten des Individualismus, der Liberalismus

und die Demokratie, bereits völlig in Vergessenheit geraten. An ihre Stelle wird die organische Zusammenarbeit der Völker treten, die sich gründet auf die Aufgliederung der Welt in bestimmte Einfluß- und Interessensphären. Wir haben mit dem Dreierpakt nichts anderes getan, als die Monroe-Doktrin sinngemäß auch auf die übrigen Teile der Welt außerhalb Amerikas anzuwenden. Wir folgten instinktiv dem Zwange gegebener politischer Tatsachen, und so können wir mit vollem Recht sagen, daß der Dreierpakt wahrhaft und buchstäblich eine historische Bedingtheit gewesen ist. Das sollten die Kritiker, die ihre eigene Monroe-Doktrin als unantastbares Prinzip betrachten, endlich einsehen — zu ihrem eigenen Wohl und zum Wohle der Welt.

(Copyright by »Vox Gentium«, 1941)

## Barkasse in zwei Teile zerschnitten

Dramatischer »Ausflug« einer Amerikanerin zum Meeresgrund

Von einem Schiffszusammenbruch und seinen abenteuerlichen Folgen berichten amerikanische Zeitungen aus Los Angeles.

Miß Ellen Bretton, die Gattin eines Großkaufmannes aus Los Angeles, war in einer größeren Motorbarkasse mit ihrer Tochter und zwei Matrosen auf das Meer hinausgefahren, als durch Funk das Herannahen einer Nebelbank gemeldet wurde. Frau Bretton zog sich darauf in die kleine innere Kabine zurück, während das junge Mädchen auf Deck blieb, um das Näherkommen des Nebels zu beobachten. Die Männer meinten, in der halben Stunde, die das Schiff noch brauche, um den Hafen zu erreichen, werde man vielleicht dem Nebel ausweichen können, doch ein ungünstiger Wind trieb die Nebelbank — eine Erscheinung, die in dieser paradiesischen Gegend sehr selten auftritt — schneller heran, als sie erwartet hatten. Die Motorbarkasse mußte ihre Geschwindigkeit um die Hälfte verringern. Und dann geschah das Furchtbare: aus dem Nebel heraus schoß plötzlich der scharfe Bug eines Passagierschiffes auf die Barkasse zu. Ein ohrenbetäubendes Krachen folgte: Das kleine Schiff war in zwei Hälften zerschnitten worden.

An Bord des Schiffes, das dieses Unheil verursacht hatte, war man sofort auf die Katastrophe aufmerksam geworden. Man ließ Boote herab, und es gelang nach schwierigem, halbstündigen Suchen erst die Matrosen und schließlich die Tochter von Frau Bretton aufzufischen. Aber was war aus Frau Bretton geworden? »Sie wird tot sein«, war die allgemeine Auffassung. Eine andere Möglichkeit war kaum denkbar. Der Rundfunk trat in Funktion. Man rief von der Küstenstation in Florida Taucher herbei. Obgleich jedermann fest damit rechnete, daß Frau Bretton nur als Leiche gefunden werden würde, stiegen doch drei Taucher in die Tiefe, nachdem der Nebel sich etwas gelichtet hatte.

Sie suchten im Bereich der ihnen bezeichneten Unglücksstelle und fanden zwei Stunden lang nichts. Sie wollten schon an die Oberfläche zurückkehren, als einer von ihnen eine überraschende Entdeckung machte. In etwa 20 Meter Tiefe saß das fast unbeschädigt gebliebene Reststück der gesunkenen Barkasse fest auf dem flachen Meeresgrund... Und durch das Kajütenfenster sah der Taucher — er wollte seinen Augen nicht trauen — Frau Bretton lebend und vollkommen unverletzt. Wie war das Wunder zu erklären? Beim Untergang des Schiffes war die Kajütentür geschlossen gewesen und die eingefangene Luft hatte das Nachdringen der Fluten verhindert. In der wasserdichten Kajüte aber lebt ein Mensch solange, wie die vorhandene Atemluft es ihm gestattet.

Frau Bretton lebte — wie sollte man sie aber nun dem Meeresgrund entreißen?

## Sport

### Stiwettkämpfe des Heeres

Jugoslawiens Armee hat sich schon lange den Skilauf zu eigen gemacht. Schon vor fast vier Jahrzehnten wurden die ersten Skikurse für Offiziere und Mannschaften abgehalten, die in kürzester Zeit dem Skisport unter unseren Militärs zu größter Popularität verhelfen. Das größte Augenmerk bringen dem Skisport unsere Gebirgsregimenter entgegen, in deren Reihen alle mit dem Skilaufen vertraut werden, darunter auch solche, die bisher noch nichts vom Wintersport wußten. Die alljährlichen Skimeisterschaften des Heeres zeigen ganz eindeutig, zu welcher technischen Vollendung es die skiläufigen Soldaten und Offiziere gebracht haben, deren Können gerade bei den letzten FIS-Kämpfen in Cortina d'Ampezzo internationale Anerkennung gefunden hat. Gegenwärtig werden in der Umgebung

von Škofja Loka Militärskiwettkämpfe ausgetragen. Am Start des 18-Kilometer-Laufes hatten sich 160 Wettbewerber eingefunden, die alle in ausgezeichnete Kondition und in bester Laufzeit am Ziele einlangten. Sieger wurde Leutnant Črnobori in 1:44.45, Zweiter Unterfeldwebel Pavlič in 1:53.35, Dritter Unterleutnant Vojković in 1:54.37, Vierter Infanterist Smolej in 1:56.03, Fünfter Infanterist Zupančič in 1:57.27, Sechster Leutnant Pejić in 1:58.00, Siebenter Unterleutnant Primožič in 2:03.27, Achter Korporal Kranjc in 2:05.13, Neunter Reserveleutnant Ilovar in 2:05.23, Zehnter Infanterist Magdič in 2:06.30 u. a. m. Die Kämpfe werden mit dem Patrouillenlauf und anschließend mit dem Staffellauf weitergeführt.

### Stitag in Selnica

Selnica bereitet sich auf den großen Skifesttag am kommenden Sonntag vor. Am Programm stehen ein Abfahrtslauf von Sv. Duh und ein Skispringen. Um insbesondere dem Springen zu größter Entfaltung zu verhelfen, wurde eine neue Schanze gebaut, die allen sportlichen Anforderungen gerecht werden wird. Für die Sieger in den einzelnen Disziplinen wurden schöne Ehrenpreise gestiftet.

### Slowakei — Kroatien 6:1

Das kroatische Eishockeyteam ist nach dem Doppelstart in Klagenfurt nach Bratislava weitergereist, wo es das erste Gastspiel gegen die slowakische Nationalmannschaft bestritt. Die Slowaken, die

bekanntlich im großen Bukarester Eishockeyturnier Jugoslawiens Auswahl mit 4:1 geschlagen hatten, behielten diesmal mit 6:1 die Oberhand. Es ist noch ein zweiter Auftritt der Zagreber in Aussicht gestellt.

Ein Fußballkampf Bayern—Kroatien wurde vom deutschen Verband in Vorschlag gebracht. Gleichzeitig ist auch ein Städtespiel Zagreb—Wien geplant.

Der SK. Bata in Form. Die Bata-Mannschaft aus Borovo rang in Vukovar den dortigen SK. Dunav mit 16:0 (7:0) nieder.

Ragnhild Hveger schwimmt wieder Weltbestzeit. Diesmal verbesserte sie ihren eigenen Weltrekord über 400 Meter Freistil auf 5:00.5 Minuten.

Lange zerbrachen sich die Ingenieure an Bord des Dampfers den Kopf. Die meisten Rettungspläne mußten verworfen werden, weil sie unausführbar waren.

So blieb nun ein Ausweg: man mußte mit einem Sprengschuß das Kajütendach wegreißen. Flog das Dach gleichzeitig ab, so wurde durch den Luftauftrieb alles in der Kaitüte in die Höhe gerissen — also auch Frau Bretton. Es war ein Spiel mit dem Tode — aber es mußte gewagt werden.

Frauenwelt

Der Zimmergarten

h. Doppeltöpfe für Zimmerpflanzen. Bei Zimmerpflanzen empfiehlt es sich, sowohl im Winter, falls Zentralheizung vorhanden ist, als auch im Sommer, wenn sie dem Sonnenlicht ausgesetzt sind, diese in doppelte Blumentöpfe zu geben, und zwar derart, daß man die Pflanze mit ihrem Topf in einen zweiten gibt, der ein wenig größer ist, daß der erste hineinpaßt.

h. Regenwürmer in Blumentöpfen. Topfpflanzen sind von Regenwürmern befallen, wenn sich auf der Erde und in den Unteretzern unter den Abzügen krümelige Häufchen, die Ausscheidungen der Regenwürmer, vorfinden.

h. Gelbe Veilchen. Das gelbe Veilchen wächst in den Bergen wie das Edelweiß in den Felsspalten der südlichen Kalkalpen und heißt nach dem österreichischen Botaniker Zoys Viola Zoysn.

h. Das Zimmer bleibt im Winter wesentlich wärmer, wenn man unter den Teppich mehrere Lagen Zeitungspapier legt.

Praktische Winke

h. Gummikleidung (Schuhe, Mäntel, Taschen) wird brüchig, wenn sie, naß geworden, unmittelbar am heißen Ofen getrocknet wird.

h. Schöne deine Sehkraft! Viele Menschen büßen eine gut Teil ihrer Sehkraft durch das zu lange Lesen im schon halbdunklen Zimmer ein — immer wieder muß dies gesagt werden!

h. Blutflecke auf Handarbeiten, die dadurch entstehen, daß man sich beim Anfertigen in die Finger beseigt; Man bringt auf die Flecke sofort etwas angefeuchtete Stärke, die man ein wenig andrückt; den so bedeckten Fleck läßt man ruhig liegen, bis die Stärke trocken geworden ist. Diese wird alsdann entfernt. Die Flecke verschwinden auf diese Weise selbst von den feinsten weißen sowie farbigen Seiden- und Atlasstoffen.

Sorgen Sie besser für Ihre Zähne, bekämpfen Sie den gefährlichen Zahnstein! SARG'S KALODONT GEGEN ZAHNSTEIN

Wenn man Geschäfteerfolge hat, so ist es meist das Inserat!

Kleiner Anzeiger

kleine Anzeigen... BAROCK-KRUZIFIX aus Rosenholz zu verkaufen...

Zu verkaufen

BAROCK-KRUZIFIX aus Rosenholz zu verkaufen. Anzusehen von 12-15 Uhr. Valvazorjeva 39-1. 776-4

Zu kaufen gesucht

FLASCHEN 1/2 und 3/4 Liter, kauft Drogerie Kanc. 738-3

ACHTUNG! Jeder Art gebrauchte Maschinen, Werkzeug, Eisen, Guß- und andere Metallgegenstände...

Realitäten

VEKAUFE NEUBAU 2 Zimmer, Küche, oben 1 Zimmer, Küche, Diele, Wäsche...

Zu vermieten

Vermiete SOFORT leeres Zimmer mit separiert. Eingang im Zentrum d. Stadt...

Vermiete möbliertes ZIMMER Wildenrainerjeva ul. 6. Parterre rechts. 777-5

BESSERES FRÄULEIN wird als Mitbewohnerin in schönes, sonnig Zimmer aufgenommen...

Offene Stellen

Ein selbständiger DREHER 1 selbständiger Schlosser od. Mechaniker und ein Schweißer werden gesucht...

LEHRMÄDCHEN mit guter Schulbildung sucht Damentischleralon M. Fetzlich...

Dauerhafte Strümpfe

NIEMELA - verhilft Laufmännchen in Damenstrümpfen

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Schorsch besorgt alles mit der Miene eines gewissenhaften Assistenten. »Zauberei in der »Konkordia« oder das kleine Hexeneinmaleins, nickt er mit geheimnisvollem Spott den andern zu.

»Das Reagenzglas zeigt keinen Sprung, nichts, es hat die Probe unversehrt überstanden.

»Muß doch mal fühlen, ob das Ding — au! Verdammt und zugenäht!« Mit einem Aufschrei läßt Schorsch das heiße Glas fallen und reibt sich die Finger.

»Jetzt zerschlägt er uns das Geschirr! Laß doch die Hände von Sachen, die du nicht verstehst!« brüllt Wernicke wütend, aber lächelnd beruhigt ihn Karajan.

»Ist ja nichts entzwei gegangen. Braucht nicht gleich zu schimpfen, mein lieber Günther!«

»Zufall! Reiner Zufall! Die Dummen haben eben immer Glück.«

»Das verbiete ich mir doch nun aber ganz entschieden...« prustet Schorsch erregt. »Das geht denn doch zu weit!«

Doch weiter kommt er nicht, denn jetzt hat Karajan das heruntergefallene hauchdünne Glas wieder aufgefingert und wirft es blitzschnell mit aller Gewalt gegen die Wand.

Es klirrt... aber als Grote schnell zuspringt, hebt er es unbeschädigt auf.

»Karolitt!« sagt Karajan lakonisch. »Bei einer Wandstärke von einem Zentimeter schlägt keine Gewehrkegel durch... nach meinen Berechnungen.«

»Toll, toll!« stöhnt Wernicke. »Ich werde langsam wahnsinnig. Wenn ich bedenke... kugelsichere Verglasung aus »Karolitt«... Karajan, Karajan! Ist das nicht zuviel!«

»Noch nicht. Hier dies biegsame Band fehlt noch. Es ist das einzige, was noch nicht ganz fertig ist. Es ist nicht schmelzbar genug, aber von größtmöglicher Fähigkeit, Man kann Kabel und Zuleitungen damit isolieren, für die man bisher Gummi und Guttapercha brauchte. In einem Jahr bin ich auch damit fertig. Was sagt ihr nun?«

Karajan empfängt von den Männern manch herzlichen Händedruck.

Am meisten aber hat es doch Wernicke gepackt.

Ihm stehen die Tränen in den Augen, als er Karajan die Hand quetscht.

»Mensch, Karajan... und daß wir das alles unserem Vaterland in die Hände geben können... ach, das tut gut. Das wischt manch bittere Stunde wieder fort.

»Was redet der schon wieder von bitteren Stunden?« sprudelt Schorsch hervor. »Jetzt — und bittere Stunden? Hast du 'ne Ahnung! Jetzt sollt ihr mal sehen, was Georg Hausmann, genannt Schorsch, für ein Tempo vorlegt! Artikelserien für die Presse sind vorbereitet, Werkphotos in einer Stunde fertig, Anzeigenaufträge bereits ziemlich genau ausgearbeitet, ein Telefonanruf verständigt sechs Anzeigenbüros in Deutschland und siebzehn ausländische Agenturen. Sämtliche Fachzeitschriften hungern nach meinen Auskünften, Meßdorff wird grün und blau vor Wut, die Konkurrenz kann sich 'n Lehnstuhl kaufen, Herrschaften, denn wir...

wir haben gewonnen! Wir haben die bedeutendste Schlacht gewonnen, die es vielleicht heute zu schlagen gibt: wir haben den universalen deutschen Werkstoff aus inländischem Material: das »Karolitt!«

»Und damit ganz Deutschland!« fügt Karajan ernst hinzu. »Das ist vielleicht das Schönste an unserem Sieg, daß er in erster Linie unserm Vaterland zum Segen werden wird! Kinder... ich möchte euch bitten, für den Rest des Tages meine Gäste zu sein! Ich glaube... wir haben das Recht, ein wenig fröhlich zu sein!«

»Genehmigt!« ruft Grote. »Aber wenn ich bitten darf: zuvor einen Rundtrunk bei meinem Freund nebenan. Er soll sehen, daß wir ihm gern etwas zukommen lassen.«

»Ich schließe mich Grote an!« stimmt Karajan zu. »Hernach essen wir irgendwo zusammen. Einverstanden?«

»Einstimmig angenommen!«

Gegen acht Uhr fragt Hausmann plötzlich: »Ja, zum Teufel, wo steckt denn Karajan?«

Aber soviel man sich auch umsieht, er ist und bleibt verschwunden. Über allen Plänen und Zukunftsmusiken hat man ganz vergessen, darauf zu achten, wohin er denn so schnell entschwinden ist.

Wernicke winkt lächelnd ab, als die andern aufstehen, um nach ihm zu suchen. »Laßt ihn! Ich kann mir denken, daß er heute abend sein volles Herz noch an einer andern Stelle ausschütten muß!«

Da nicken die Männer, Schorsch pfeift leise durch die Zähne und alle lächeln in schwelgendem Verständnis.

Karajan aber steht längst auf der Straßenbahn, die ihn ins Innere der Stadt bringt. Er hat in aller Eile seinen Hut vergessen, aber das tut ihm nichts, ja, er empfindet es herrlich, sich den kühlen Herbstwind durch die Haare sausen zu lassen.

Die Normaluhr zeigt gerade fünf.

Paßt vorzüglich, denkt er. Wir werden noch eine Stunde ins Freie fahren und den Abend für uns haben.

Am Schloß wird gebuddelt. Er steigt aus, kann gerade noch vor den Rädern eines Autobus, der von der Augustusbrücke kommt, zurückspringen, erntet einen abgründigen Fluch des Fahrers und ein gereiztes Kopfschütteln zweier älterer Damen, aber das hört und sieht er alles nicht. Er findet es ganz selbstverständlich, daß sich der Betrieb der Stadt Dresdens heute nach ihm zu richten hat.

Die Tauben vor dem Opernhaus, die in großen Scharen die letzten zerstreuten Krümel vor dem Schlafengehen als Nachtmahl vorpicken, jagt er mit radschlagenden Armen aus ihrer gefräßigen Ruhe. Zwei Backfische lachen über ihn, ein alter Herr schiebt bedächtig die Brille hoch.

Ha! denkt Karajan. Ihr könnt mich heute ahe nicht ärgern. Ich hab eine Schlacht gewonnen... und heute abend geh ich aus... heute abend bin ich mit ihr ganz allein unter vielen Menschen... ach, Karola! Hundert Mark für die Armen, wenn ich dich jetzt hier hätte und dir einen Kuß geben dürfte!

Auf der Prager Straße ist allerlei Gedränge, er durchreißt es mit kühnem Schwung.

Was gibt's denn im Kino?... Kino ist dunkel!... Herrlich! — Also ist's ganz gleich, was sich auf der Leinwand zu trägt!

»Haben Sie noch eine Loge frei für die letzte Vorstellung?«

»Für heute abend...?«

»Bitte, Ich möchte auch die Hinterplätze kaufen.«

Es hat geklappt. Glückstrahlend versenkt Karajan seine vier Karten in der Manteltasche. Und nun... Karola anrufen!

Da ist sie, die geliebte Stimme.

(Fortsetzung folgt.)